



Imker auf Weltreise – erste Station:

Seit mehr als drei Jahren bin ich Imker und genieße jeden Tag mit den Bienen. Auf meinem Weg zum kürzlich abgeschlossenen Abitur plante ich das ganz grosse Erlebnis: während eines Jahres in Imkereien in vier Ländern mitzuarbeiten. Der erste Bericht schildert meine Erlebnisse aus Australien. Als nächste Etappen stehen Neuseeland, Kanada und Amerika auf dem Programm.

FELIX MROWKA (*felix.mrowka@icloud.com*)



FOTOS: FELIX MROWKA

Die Blüten des Eukalyptus «Yellow Box» liefern reichlich kostbaren Nektar für die Bienen. Die unterschiedlichen Baumarten blühen zu verschiedenen Zeiten, doch bietet schon ein einziger Baum in der Blütezeit ein riesiges Festmahl für die Bienen.



Gut bewacht ist dieser Bienenstock. Neben der ganzen Arbeit mit den Bienen sollte man sich Zeit nehmen und einfach mal wundern, was die Bienen tun, wie sie eifrig ein- und ausfliegen.



So sehen sie aus, Orangenblüten! Man stelle sich eine ganze Stadt während der Orangenblüte vor, der Duft hüllt die Stadt ein und selbst für die Bienen muss es bei solchem wohlthuenden Geruch, verlockend sein, den Nektar zu sammeln.

Meine Reise führte mit einem 30-stündigen Flug von Hamburg über Kopenhagen, London und Hongkong nach Melbourne, wo ich am 3. September ankam. Am Flughafen holte mich das junge Imkerpaar von «Raw Honey» aus dem Nordosten des Bundesstaats Victoria ab. Es war Frühling in Australien. Das ist die perfekte Jahreszeit, um bei einer Menge Aufgaben und Arbeiten nicht nur den Imkern in Australien über die Schulter zu schauen, sondern auch die dortige Vegetation vor Ort kennenzulernen.

Aufgrund der klimatischen Bedingungen ist die Bienen-saison im südlichen Australien doppelt so lang, wie mein vertrautes heimisches Bienenjahr in Norddeutschland. Unzählige Eukalyptusarten, die in Gruppen wie Red-, Gray-, Yellow- oder Long-Leaf zusammengefasst werden, kommen in Australien vor. Mit einem Anteil von 95 % am Baumbestand sind sie die dominanteste Baumgattung, welche auch die Grundlage der Honigproduktion darstellt. Brombeeren- und Orangenkulturen liefern ebenfalls Nektar für beliebte und schmackhafte Sortenhonige. Während auch bei uns Brombeerennektar als Bestandteil des Sommerblütenhonigs bekannt ist und an die Heimat erinnert, liegt der Geschmack des Orangenhonigs etwas ungewohnt auf der Zunge.

Während einer Bienen-saison können Sortenhonige von Eukalyptus, Mandel, Brombeere, Klee oder Orange geerntet werden. Das volle Ausschöpfen des Potenzials der unterschiedlichen Sortenhonige erfordert aber eine rege Wandertätigkeit. Die Imker von «Raw Honey» bewirtschaften etwa 450 Wirtschaftsvölker, zu denen noch gut 100 Ableger hinzukommen. Die Ableger werden durch das Aufteilen von Wirtschaftsvölkern gebildet und dienen zum Ausbau des

Australien

Völkerbestandes, aber auch zum Ausgleich von Winterverlusten, welche hier auch zu beklagen sind, obwohl die Varroamilbe in Australien noch nicht eingeschleppt worden ist.

Das Bienenjahr beginnt mit der Mandelblüte

Kurz nach meiner Ankunft in Australien begann die Bienenzeit mit der Bestäubung der Mandelplantagen – einem wesentlichen Bestandteil jeder Bienenzeit. Diese Plantagen befinden sich weiter nördlich, gut sechs Autostunden Richtung Nordosten in Victoria. In New South Wales, ist das Klima für Mandeln optimal, denn Mandelbäume gedeihen am besten bei heißen Sommern und kühleren Wintern. Wir erreichten die Plantagen nach einer langen Fahrt zu Beginn des Sonnenuntergangs. Die Temperaturen waren angenehm warm und die Bäume begannen bereits zu grünen, nachdem sie ihre rosafarbenen Blüten verloren hatten. Somit war die Arbeit der Bienen getan und wir konnten sie wieder in die Nähe unseres Imkerstandortes zurücktransportieren.

Die Bestäubung der Mandelplantagen bietet den Imkern Australiens bereits vor der eigentlichen Saison, wenn die Schwarmtriebneigung und Honigproduktion beginnt, eine wichtige Einnahmequelle. Längst ist die Nachfrage nach Bienenvölkern für die Mandelproduktion höher als das Angebot. Aus diesem Grund ist für die nächsten Jahre ein weiterer Anstieg der Bestäubungsprämien zu erwarten, die sich in eine Höhe von bis zu 150 \$AUS (ca. 107 CHF) pro Volk entwickeln könnte.

Dauertracht

Mit der Gewissheit, auch ohne Honigernte – Mandelblüten liefern relativ wenig Nektar – finanziell bereits einen guten Start hingelegt zu haben, beginnt dann die eigentliche Imkerarbeit an den Völkern. Aus den Mandelplantagen führen wir die Völker in die Rapsfelder, welche in der Nähe des Imkerstandortes liegen. Hier erstarken sie, trugen reichlich Nektar

und Pollen ein. Eine erste Durchsicht der Völker in der neuen Saison stand an. Dabei wurden die honiggefüllten Seitenrähmchen aus dem Brutraum in den Honigraum verschoben und durch ausgeschleuderte Waben aus den Honigräumen ersetzt. Es besteht keine Gefahr, dass diese Seitenwaben mit Honig aus Zuckerwasser gefüllt wären: Aufgrund des Klimas wird ausreichend Honig produziert, sodass die Bienen den Honig der letzten Tracht behalten dürfen und deshalb nicht gefüttert werden müssen. Je nach der Betriebsweise der Imkerei ist es in Australien durchaus möglich, während zwölf Monaten im Jahr Honig zu produzieren. Solche Imkereien produzieren verständlicherweise mehr Honig als solche, die sich nur während acht bis 10 Monaten der Honigproduktion widmen. Der durchschnittliche Ernteertrag pro Volk und Jahr hängt also sehr vom Klima und den Trachtverhältnissen ab. Kevin McGibbon, Präsident der «Victorian Apiarist Association», dessen Tochter zusammen mit ihrem Lebenspartner die «Raw Honey» Imkerei betreibt, erzählte mir aus seiner über 30-jährigen Imkererfahrung. Demnach gibt es durchaus Zeiten, in denen Imker unter Umständen in fünf Tagen zwei Honigaufsätze mit 12 bis 15 kg Honig ernten können.

Betriebsweise

Die Betriebsweise der Imker von «Raw Honey» sieht vor, dass die mit einer Brutzarge bewirtschafteten Völker idealerweise zweizargig aus dem Winter kommen, also über je einen Brut- und Honigraum verfügen. Die zwei acht Rähmchen fassenden Zargen im «Langstroht»-Mass sind durch ein Absperrgitter getrennt. Nach der ersten Durchsicht und abhängig von der Volksstärke, werden die Völker dann während der Bienenzeit dreizargig gehalten, sodass sich immer ein voller Honigraum ganz oben unter dem Deckel befindet und in der Mitte eine leere Zarge auf das Füllen mit Honig wartet. Selbst in ungünstigen Witterungs-



Beindruckend anzusehen sind die verschiedenen Farben der Honigsorten, die in Australien produziert werden können.



Einmal im Monat packten wir die verschiedensten Honigsorten, zwei Tische und ein Zelt ein und fuhren nach Melbourne. Das war eine gute Gelegenheit, um mit Menschen ins Gespräch über die Imkerei zu kommen.

ungssituationen verfügen die Bienen so über ausreichende Futtervorräte.

Im Laufe der Saison, wenn die Völker erstarken, werden die Königinnen ausgetauscht. Das ist eine Voraussetzung für eine optimale Legeleistung über die Dauer von acht bis zehn Monaten. Mit besonderem Interesse verfolgte ich die Art des Umweiselns: Sobald die auszutauschende Königin im Wirtschaftsvolk gefunden ist und sie aufgrund ihrer Eigenschaften nicht länger geduldet wird, wird sie zwischen Stockmeissel



Das bin ich, bei der Arbeit an 200 Ablegern. Eine wahre Freude zu sehen, wie die Bienen das noch weisse Wachs zu Zellen verbauen, um diese mit frischem Nektar und Pollen zu füllen. Bei schönstem Wetter waren die Bienen sehr ruhig.



Kurz vor meiner Abreise haben wir die Völker in den australischen Busch gebracht. Dort sammelten sie zunächst Brombeerrhonig und anschliessend Nektar von verschiedensten Eukalyptusblüten.



Australien ist so gross und es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten, die Bienen fliegen zu lassen. Jedes Mal, wenn wir die Völker verlegten, war der auf dem LKW montierte «Easyloader», ein in Australien gebauter Kran, eine grosse Hilfe, wie hier beim Transport der Völker aus den Mandeln in den Raps.



und Finger abgedrückt. Danach wird der Hinterleib der toten Königin am Zusatzkäfig der einzuweiselnden Königin gerieben und die tote Königin in den Brutraum des umgeweiselten Volkes gegeben. Dies soll eine bessere Annahme der neuen Königin durch das Wirtschaftsvolk gewährleisten.

Im Zuge des Umweiselns der Königinnen werden ebenfalls die Ableger gebildet. Der Volksstärke angemessen, gehen zwei Brutwaben, eine voll verdeckelte und eine mit ausreichend Futter/Pollen sowie eine bis drei Waben mit ansitzenden Bienen aus dem Honigraum in den Ableger. Die Königinnen für die Ableger kommen entweder aus den Wirtschaftsvölkern – in diesem Fall werden diese nicht abgedrückt und gehen in eine «zweite Amtszeit» – oder werden von einem Züchter zugekauft. In Australien werden hauptsächlich italienische (*A. mellifera ligustica*) oder Carnica Bienen (*A. mellifera carnica*) gehalten.

Nach gut vier Wochen war der Raps verblüht, die Honigzargen waren gefüllt und eine entsprechende Anzahl Jungvölker gebildet worden. Diese Jungvölker blieben auf dem Heimstand, während mit den Wirtschaftsvölkern bereits die nächste Tracht angewandert wurde. Diesmal ging es weiter nördlich in den nächsten Bundesstaat, wo die Orangen blühten. Über zwei bis drei Wochen blühen die Orangen, bevor die kleinen, grünen Früchte durch die zuvor geleistete Arbeit der Bienen zum Vorschein kommen. Während der Blütezeit und bei Temperaturen von bis über 30°C wird hier von Honigfluss gesprochen: Ideale Temperaturen und dauerhafter Sonnenschein lassen die Orangenblüten Unmengen Nektar produzieren. Aufgrund der Temperaturen müssen die Bienen einen weniger hohen Einsatz leisten, um den Honig reifen zu lassen. Der einzige Nachteil wird wohl ein erhöhter Wasser- und Energieverbrauch der Bienen zur Kühlung des Stocks sein.

Anfang November waren die Orangen verblüht. Somit ging auch die sehr schweisstreibende Arbeit in den Plantagen von Griffith, New South Wales (NSW) für uns Imker zu Ende. Doch der Frühling hatte in Australien gerade erst begonnen. Im



November hatten wir fast alle 450 Wirtschaftsvölker wieder deutlich näher an den Sitz der Imkerei zurückgebracht. Dazu benötigten wir drei Lkw-Ladungen inkl. Anhänger, um den grössten Teil der Völker zu transportieren. Weitere acht Stunden Fahrt hat die abschliessende Reise gedauert, um die letzte Ladung Bienen aus Griffith zu holen. Diese grosse Entfernung zu den Plantagen in Griffith ist gerechtfertigt, weil dort auf ein Spritzen der Bäume weitestgehend verzichtet wird. Die nächstgelegenen Orangenplantagen wären in lediglich einer Stunde Fahrt erreichbar, doch würde man von dort eher mit weniger Völkern zurückkommen, als mit mehr Honig bei allen Völkern.

Mit Problemen, die aus den hier auftretenden Krankheiten, wie der amerikanischen und europäischen Faulbrut (Sauerbrut) oder auch der Kalkbrut entstehen könnten, bin ich nicht in Kontakt gekommen. Der in Australien eingeschleppte Kleine Beutenkäfer kann dagegen bei schwachen Völkern etwas Probleme verursachen, doch auch hier gilt, dass bei starken Völkern die Anfälligkeit der Bienen geringer beziehungsweise fast ausgeschlossen ist.

Aufgrund der grossen Anzahl an Völkern ist das gleichzeitige Schleudern aller Honigräume für die Imker von «Raw Honey» undenkbar. Zu klein ist der bald ausgediente, vorhandene Schleuderraum. Das junge Imkerpaar investiert jedoch viel in eine nagelneue 30 m lange Halle. Diese bietet genügend Platz für eine neue Schleuderstrasse samt dem benötigten Imkerzubehör. Neben den Arbeiten an den Bienen waren wir seit meiner Ankunft auch mit dem Innenausbau der Halle und deren Ausstattung beschäftigt. Es ist beeindruckend zu sehen, welche Möglichkeiten dem Imker zur Unterstützung seiner Arbeit hier geboten werden. Nach erfolgreichem Innenausbau ist es danach beim Schleudern im Prinzip nur noch nötig, die vollen Honigzargen in die Maschine zu schieben und die ausgeschleuderten Rähmchen am anderen Ende wieder in die Zargen einzusortieren. Ein besonderes Highlight und eine erstrebenswerte Einrichtung sind für mich die zwölf



Die neue Schleuderstrasse macht es in Zukunft viel einfacher, eine Vielzahl von Waben zu schleudern. Bis die komplette Strasse einsatzfähig ist, kommen viele Einzelteile zusammen und man muss deshalb genügend Zeit einplanen.



Die Bienen haben in den Mandelplantagen ihre Arbeit getan und die Grundlage für eine reichliche Mandelernte gelegt. Es ist wirklich interessant, sich zu fragen, was eigentlich alles von der Bestäubungsleistung dieser kleinen Insekten abhängt.

Solarpanels, welche bei Sonnenschein bis zu 36 kWh erzeugen. Zusammen mit den 20 kWh speichernden Batterien können sie die Schleuderstrasse ausreichend mit grüner Energie versorgen, womit dieser Honig noch «gesünder» als ohnehin schon ist.

Nach insgesamt fünf bis sechs Schleudergängen – jeder Gang besteht aus etwa 110 Honigzargen – konnten wir an einem Tag 1,5 Tonnen reinsten Orangenhonig abfüllen. Man kann sich ausmalen, wie viel Honig mit allen Völkern vom Raps oder den Orangen zusammenkommt. Mit der Honigernte schliesst sich der Kreis, der im Fall des Orangenblütenhonigs mit der Reise nach Griffith begann, die Völkerdurchsicht beinhaltete und mit dem Schleudern abgeschlossen wurde. Eigentlich endet er jedoch erst beim Verzehren des sehr süssen und

intensiv nach Blüten schmeckenden Orangenblütenhonigs. So werde ich bei jedem Frühstück an die vergangenen Wochen erinnert und freue mich gleichzeitig auf weitere beeindruckende Erlebnisse auf meiner Weltreise.

Während ich bereits in Neuseeland eingetroffen bin, befinden sich die Völker in Australien im «Busch» und sammeln fleissig zunächst an den Brombeeren und folgen anschliessend der Tracht der verschiedenen Eukalyptusarten. Im Februar endet jeweils die Saison für die australischen Bienen, und es ist Zeit für die Imker, die nächste Saison zu planen. Für mich jedoch geht die Bienensaison auf der südlichen Halbkugel in Neuseeland in die nächste Runde und ich freue mich schon jetzt, von dieser Zeit in einer weiteren Ausgabe der Schweizerischen Bienenzeitung zu berichten. ◻